ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

U.I.O.G.D

Auf daß in Allem Gott verherrlicht werde!

25. Jahrgang No 26 | Münster, Sask., Donnerstag, den 2. August 1928 | Fortlaufende No. 1274

Welt-Rundschau

Balkan

Auf dem Balkan, dieser alten Hexenküche, brodeln fortwährend ein paar Feuerlein auf dem großen Kochherd Hekates. Aus Bulgarien kam die Meldung, daß der General Protogerow, der anerkannte Führer der mazedonischen Bewegung, meuchlings über den Haufen geschossen worden sei. So ein kleinerer Betriebsunfall hat im allgemeinen dort unten nicht viel zu sagen, ist höchstens unangenehm für den Betroffenen. Aber Protogerow war ein ganzer Kerl, der den Türken im Jahre 1903 mit seinem Aufstand bös zusetzte und mächtig zum ersten Balkankrieg anfeuerte, der die Macht des Halbmonds in Europa endgültig brach. Dann kam der zweite Balkankrieg. Die häßliche Auseinandersetzung zwischen den ehemaligen Verbündeten. Das alte historische Mazedonien, in dem übrigens sozusagen keine Mazedonier mehr wohnen, war das gemeinsam erstrittene und nun heftig umstrittene Beutestück. Bulgarien wurde im Kampfe zusammengeschlagen. Jugoslavien und Griechenland nahmen die besten Teile Mazedoniens für sich. Das mazedonische Komitee aber, eine in Bulgarien sehr einflußreiche, wenn auch kleine Schicht von Intellektuellen, führt weiter einen unblutigen Krieg, gegen die beiden bösen Nachbarn und möchte die strittigen Gebietsteile unter bulgarischer Flagge vereinen, mit andern Worten, unter die eigene Herrschaft bringen. Nicht alle Leute in Bulgarien sind dieser Meinung. Stambulijski z. B. war ein Freund der Annäherung an Südslavien und Griechenland und hat dafür 1923 sein Leben lassen müssen. Er wurde das Opfer eines Attentates, wie jetzt sein ehemaliger Feind Protogerow. Das Schicksal verwöhnt da unten nicht einseitig die eine oder andere Partei. Aber Protogerow wurde nicht von Südslaven oder Griechen ums Leben gebracht, sondern — was das Interessante an der Sache ist — von Leuten, die ebenfalls dem mazedonischen Nationalfanatismus verfallen sind. Aber die Kreise, aus denen die tötliche Kugel kam, sind kommunistische und föderalistische Mazedonier. Vielleicht wird nächstens noch eine andere Abspaltung erfonnen, die zu neuen Mordtaten legitimiert.

Kanada und Deutschland

Aus dem schon vor einigen Jahren in Vorschlag gebrachten Handelsvertrag zwischen Deutschland u. Kanada ist bis jetzt nichts geworden; auch von Verhandlungen über ihn hat man neuerdings nichts mehr gehört. Gleichwohl sind die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern in den letzten Jahren bedeutend lebhafter geworden und haben einen dreimal so großen Umfang angenommen, als sie unmittelbar vor dem Weltkriege hatten.

Nach Angaben des Statistischen Bureaus in der Bundeshauptstadt Ottawa belief sich der Wert des Güteraustausches zwischen den beiden Ländern im Jahre 1914 auf $18,000,000, im letzten Jahre dagegen betrug er $60,000,000 mit einer Bilanz zugunsten Kanadas, dessen Ausfuhr nach Deutschland sich auf $42,000,000 bewertete.

Zur Erhöhung dieser Ausfuhr tragen nach jener Veröffentlichung in nicht geringem Maße bei die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in der sich zur Einfuhr von Brotgetreide genötigt sehenden und, wie es heißt, von Hungersnot bedrohten russischen Sowjet-Republik. An Stelle der Einfuhr aus dieser

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Automobilunglück auf einer Bahnkreuzung bei Saskatoon

Fünf Personen getötet.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich letzten Samstag, abends um 9½ Uhr nach Abschluß der Ausstellungsfeierlichkeiten zu Saskatoon. Zwei Automobile stießen auf der Bahnkreuzung an der Lorne Ave. mit einer Lokomotive der C. N. R. zusammen, wobei fünf Personen augenblicklich getötet und fünf weitere schwer verletzt wurden. Ganz Saskatoon ist über dieses Vorkommnis entsetzt, und die ganze Stadt, die kürzlich noch in Festtimmung lag, wurde in Trauer gehüllt. Die genaue Ursache dieses Unglücks ausfindig zu machen, ist jedoch Sache des Gerichtes.

Solche Unglücksfälle sind heutzutage gar keine Neuigkeit mehr und mehr denn je sind derartige unerwartete Todesfälle an der Tagesordnung, die Zeitungen sind täglich voll davon. Des Lebens Ende ist verschieden. Den einen holt es im Beruf ein, einen andern auf dem Felde, etliche im Hause und heute gar viele auf der „breiten" Straße.

Immer beim Lesen eines jeden derartigen Unglücks sollte der Christ ein frommes „Memento" für die Verstorbenen machen und das „Memento mori" — denk' an dein eigenes Sterben — in sein Gedächtnis zurückrufen.

Russische Analphabeten

Bekanntlich führt die Sowjetregierung, seitdem dieselbe an der Macht ist, einen heftigen Kampf gegen die Unbildung und das Analphabetentum. Nach einer vor kurzer Zeit veröffentlichten Statistik gibt es in Rußland trotzdem heute noch 38 Millionen Menschen, die weder schreiben noch lesen können. In den Städten beläuft sich die Zahl der Analphabeten auf 40 Prozent der Bevölkerung, während sie auf dem Lande 70 Prozent beträgt. Mehr als 7 Millionen Kinder besuchen keine Schule.

Die katholische Universität in Peking

Die katholische Universität in Peking sah durch den Zusammenbruch mehrerer privater von Ausländern unterhaltener Hochschulen im letzten Schuljahre die Zahl der sich Meldenden weit über ihr Erwarten und ihre Wünsche auf 300 erhöht. 155 Kandidaten bestanden die Aufnahmeprüfung, darunter 60 Katholiken. Die Schlußprüfung vor der Regierungskommission bestanden 83 von 105. Der Gründer, der berühmte amerikanische Gelehrte McManus, erhielt vom Papste das Großkreuz des Gregoriusordens.

Ein Novum der kathol. China-Mission ist das Unternehmen des Vereins katholischer chinesischer Studierender in Europa: ein Missionsseminar zu Löwen für europäische Missionäre, die sich verpflichten, unter chinesischen Oberen zu arbeiten.

Seuchengefahr unter den Indianerstämmen im nordwestlichen Canada.

Aus Regina wird mitgeteilt, daß eine besorgniserregende Influenzaepidemie, die unter den Indianerstämmen im nordwestlichen Kanada vom Delta des Mackenzie Rivers bis zu den Wasserwegen von Alberta ausgebrochen ist. Der Meldung des Sergeanten C. B. Matthews von der königlichen kanadischen Gebirgspolizei zufolge sind bereits 30 Indianer in Fort Resolution am Great Slave Lake an den Folgen der Epidemie gestorben und er hat in Erfahrung gebracht, daß in einigen Distrikten 90 Prozent der Bevölkerung unter den Indianern in Dörfern von der Krankheit befallen ist.

Unwetter in Ontario

Verursacht schweren Schaden für die Farmer.

Der Monat Juli war überreich an Verheerungen durch Sturm und Ungewitter in vielen Gegenden unseres Landes. Manche Gegenden Saskatchewans wurden schon anfangs Juli durch schwere Regengüsse und Hagelschlag heimgesucht.

Das schwerste Unwetter traf jedoch am 28. Juli spät abends die Provinz Ontario. Hochgewitter mit Hagel, Sturmwind und Regengüsse brachen mit elementarer Gewalt über die Farmgegenden südlich von Ottawa herein und richteten an Gebäuden, Obstgärten, Feldern und Waldungen ungeheueren Schaden an. Besonders betroffen wurden North Gower, Kars, Osgoode Station, Dalmeney, Vernon, Winchester, Chesterville, Finch, Morewood und Crysler — alles landwirtschaftliche Zentren. Der Hagel, in der Größe von Hühnereiern zerschlug zahllose Fenster und durchlöcherte sogar Hausdächer, der Sturm zerbrach oder entwurzelte eine Unmenge von Bäumen, der Regen ergoß sich in Strömen in die beschädigten Gebäude und wusch die besten Ländereien aus und der Wind deckte Häuser und Ställe ab. Der Schaden an Vieh, Getreide und anderem Eigentum wird auf mehrere Hunderttausend Dollars geschätzt und sehr wenig dieses Verlustes ist durch Versicherung gedeckt. Ottawa selbst erlitt keinen materiellen Schaden, doch war auch dort der Sturm fühlbar.

Brand durch Blitzschlag in einer Irrenanstalt

Durch einen plötzlichen Brand, der am 27. Juli durch Blitzschlag im Zentralhospital des Staates für Irrsinnige bei Nashville, Tenn., ausbrach, nahmen sich mehr als fünfzig geisteskranke Insassen der genannten Anstalt die Freiheit.

Ein großes Aufgebot wurde ausgesandt, um sich auf die Suche der in Freiheit befindlichen Irrsinnigen zu begeben, um ein größeres Unheil unter der Bevölkerung zu verhüten.

Erskine Young, ein Nachtwächter, schaute kurz nach Mitternacht aus einem der Fenster der Anstalt heraus und sah eine der Gebäudekuppeln in Flammen. Er begab sich darauf sogleich zum Geschäftszimmer von Dr. S. W. Farmer, Superintendent der Anstalt, den er erst aus dem Schlaf wecken mußte. Die Anstalt zählte insgesamt 2,272 Insassen, die teils von ernstlicher und teils weniger gefährlichem Leiden in die Anstalt gebracht waren. Alle Insassen wurden, um sie vor dem Flammentode zu bewahren, in Freiheit gelassen, die mit nur wenigen Kleidungsstücken sich ins Freie begaben, um nicht in den Flammen umzukommen.

Trotz sorgfältiger Bewachung, die sofort durchgeführt wurde, liefen viele in Richtung auf Nashville davon.

Bekämpfung von Waldbränden in Manitoba

Unter dem 25. Juli wird aus Winnipeg mitgeteilt, daß Forstbeamte und Löschungsmannschaften aus allen Städten herangezogen wurden, um eine Anzahl von Bränden in Wäldern einzudämmen, die den nördlichen Minendistrikt von Manitoba bedrohen. Sämtliche entbehrlichen Wasserflugzeuge sind von der kanadischen Luftflotte abkommandiert worden und unweit The Pas konzentriert, um Ersatzlöschmannschaften und Ausrüstungsgeräte herbeizuschaffen.

Winnipeg liegt etwa 500 Meilen vom Brandherd entfernt und ist am 24. Juli in Rauchwolken während des ganzen Tages eingeschlossen gewesen, die sich später nach dem nördlichen Teil der Dakotas und Minnesota verzogen.

Es wird angenommen, daß Mineralsucher die Brände in den Gehölzen verursacht haben, um leichtere Arbeit zu haben. Etwa 3000 Minenarbeiter sind in dem betroffenen Gebiet verstreut ansässig.

Große Dürre in England

London, Zentral- und Süd-England haben in diesem Jahre allgemein nach Verlauf v. 17 regenlosen Tagen schwer unter der Dürre zu leiden, wie sie sich seit 1911 nicht wieder bemerkbar gemacht hat. In manchen Distrikten des Westens und Südwestens ist seit 22 Tagen kein Regentropfen mehr gefallen. Die Temperatur am 25. Juli belief sich auf 72 Grad.

Arbeitslosigkeit in England

Ein beunruhigender Bericht wurde am 24. Juli von der Industriekommission der Regierung hinsichtlich der Arbeitslosen-Situation amtlich veröffentlicht, aus dem zu ersehen ist, daß immer noch ein gewaltiger Ueberschuß an Arbeitern vorhanden ist, die in andere Arbeitsgebiete übertragen werden müssen. Gegenwärtig befinden sich, der veröffentlichten Statistik zufolge, ungefähr 1,200,000 unbeschäftigte Personen in Großbritannien und die Ziffer ist weiter im Steigen begriffen. Viele von ihnen sind Familienväter. Die Arbeitslosenfürsorge und die Abänderung dieser unhaltbaren Zustände ist gegenwärtig das schwierigste Problem Englands und bildet das allergrößte Sorgenkind der Nation. Die Lösung dieses Problems ist nur möglich, wenn sich die ganze Nation zusammenschließt und mit vereinten Kräften danach strebt, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Eine Möglichkeit, dieses zu erreichen, besteht in der Unterbringung von Arbeitslosen insbesondere von Minenarbeitern in Gebieten, wo Nachfrage nach Arbeitern vorhanden ist.

Der Arbeitsminister hat kürzlich Maßnahmen getroffen, um sich ernstlich mit diesem schwierigen Problem zu befassen und die stetig wachsende Zahl der Beschäftigungslosen zum Stillstand zu bringen. Es wurde von ihm eine Art Kontrollbehörde geschaffen, an deren Spitze Sir Warren Fisher steht.

Aus dem Bericht geht weiter hervor, daß unverzüglich Vorkehrungen getroffen werden müssen, bevor eine drohende Krisis eintritt, die unübersehbare Folgen mit sich bringen könnte. Eine neue Politik muß eingeschlagen werden, heißt es in der Erklärung weiter, die die Unterbringung von Arbeitern aus den großen Industriebezirken in günstigere Gebiete verfolgt. Erstens ist der Erfolg selbst von den Arbeitslosen abhängig, insofern als sie sich selber bemühen müssen, nach besten Kräften irgendwo anders unterzukommen. Zweitens muß von der Oeffentlichkeit darauf hingearbeitet werden, soviel Personal einzustellen, wie es die einzelnen Betriebe erlauben, das heißt im allgemeinen dienstlichen Interesse der Nation sollten die Gesellschaften soviel Stellen schaffen und soviel Arbeitslose unterbringen, wie sich ermöglichen läßt und drittens muß die Regierung nach bestem Vermögen helfen.

Der Bericht der Industriekommission befaßte sich auch im Einzelnen näher mit den Dominions, die für die Besiedlung von Arbeitslosen in Frage kamen und drückt seine Verwunderung über die mangelhafte Ansiedelung britischer Arbeiter in Kanada und Australien aus. Es wurde angeregt, eine beträchtliche Erleichterung und Vereinfachung der Auswanderungsvorschriften der Regierung vorzunehmen, um dem grenzenlosen gegenwärtigen Elend abzuhelfen. Gleichfalls wurde die Reduzierung von Ueberfahrtpreisen zu den ungefähren Vorkriegspreisen angeregt, um die Ansiedlung in den Kolonien zu erleichtern und die kritische Gefahr eines allgemeinen Zusammenbruchs abzuwenden.

Standbild für Papst Benedikt XV.

Das Standbild des Papst Benedikt XV., welches den oberen Teil des Grabmonumentes des Papstes bilden wird, ist kürzlich nach St. Peter gebracht worden. Das Werk des Bildhauers Pietro Canonica stellt den Papst kniend und in innerer Sammlung betend dar. Auf dem Antlitz Benedikts XV. tritt deutlich ein tiefer Zug des Schmerzes hervor als Ausdruck des furchtbaren Erlebnisses des Weltkrieges, der den größten Teil seines Pontifikates ausfüllte. Der Vater der Christenheit, der die Leiden seiner Kinder grauvoll miterlebt, fleht Gott um Erbarmen an.

Die wirtschafts- und sozialpolitischen Ideen des Katholizismus

Von Hochschulprofessor Dr. Götz Briefs (Berlin-Charlottenburg).

(Fortsetzung.)

Welches ist die Struktur der Gemeinschaft nach christlicher Auffassung? Die individualistische Version wird ebenso abgelehnt wie die sozialistische. Verletzt die erstere die Souveränität und Würde der Gemeinschaft, so die letztere das Eigenrecht des Individuums. Wir können den kirchlichen Gemeinschaftsbegriff folgendermaßen kennzeichnen: Die Verherrlichung Gottes ist der zentrale Zweck, dem alle Schöpfung zu dienen berufen ist. Die ganze Welt erscheint im Bilde eines kosmischen Organismus, der mit verschwenderischer Vielgliederigkeit ausgestattet ist. Diese Vielgliederigkeit hat ihre Ordnung einmal dadurch, daß alle Glieder für das Ganze, in seinem Dienste da sind, und dadurch, daß Rangordnung unter ihnen herrscht; das Niedere dient dem Höheren seiner Natur nach. Aber doch nicht in einem restlosen Verzehrtwerden von diesem Dienen, sondern so, daß jedes dienende Glied zugleich sein eigenes Lebensziel und seine eigengeartete Vollkommenheit erstrebt, aber gerade dadurch die Fülle und Harmonie des Ganzen steigert. Das gilt auch für die Menschheit. Sie ist gegliederte, rangabgestufte Einheit für sich. Ihre Glieder sind die menschlichen Gemeinschaftsgebilde, die höherer und niederer Art sein können, je nach dem Anteil am und der Nähe zum Gesamtzweck, dem sie dienen, und die einzelnen Menschen. Das „bonum commune" — „Allgemeinwohl" ist dem Zweck des einzelnen Gliedes übergeordnet, das Glied ist ein- und untergeordnet — aber trotz dieser Ein- und Unterordnung darf und soll jedes Glied seinen eigenen Zweck, seine eigene Vollkommenheit erstreben. Nur bei freier Entfaltung der gesellschaftlichen Gruppen und Individuen verwirklicht die Gemeinschaft ihr Ziel in Schönheit und Vollendung. So kann das Glied, beziehungsweise der einzelne nie zum bloßen Mittel der übergeordneten Ganzheiten werden. Andererseits sind aber auch diese Ganzheiten in ihrer Würde und ihrem Recht gesichert dagegen, bloße Mittel für Zwecke der Individuen zu werden.

Die Hierarchie, die Wertordnung der Gemeinschaftsgebilde wird erkannt aus der objektiven Seinsordnung. Sie ist dem menschlichen Erkennen zugänglich: die Vernunft nimmt aus den geschaffenen Dingen ihre Regel und entwickelt daraus die Regel alles menschlichen Handelns. Seinsmetaphysik als Unterbau der Ethik! Die ihrem Wesen nach weniger seinsvollendeten Gebilde haben den ihrem Wesen nach seinsvollendeteren zu dienen. Wie das Sein des Ganzen wichtiger ist als das Sein der Glieder, so ist das Allgemeinwohl wichtiger als die Wohlfahrt der einzelnen — allerdings mit der Einschränkung, daß der Mensch als geistige, unsterbliche Persönlichkeit nicht bloßer Teil und Mittel dieses Ganzen, sondern Selbstzweck und nur Gott in allem zugeordnet ist. Diese Lösung des Verhältnisses zwischen Glied und Gemeinschaft wird als Solidarismus bezeichnet. Der sittliche Gehalt dieses Solidarismus ist das Miteinander im Leben, Wirken, Verantworten und Heilsstreben. Es ist die Idee einer organischen und unsichtbaren Verwebung aller Teile der sittlichen Welt in Zeit, Raum und darüber hinaus im Gottesreich.

Das sittliche Verhalten der Glieder der Gemeinschaft zueinander hat seine Norm in der durch die Gnade vertieften und erhöhten Seinsordnung, mit einem Wort: in der christlichen Ethik. Fundamental sind hier die Tugenden der Gerechtigkeit und der Liebe. Die Tugend der Gerechtigkeit gründet auf dem christlichen Gedanken von der Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung — im sittlichen Sinne! — aller Menschen. Die Gerechtigkeit erscheint in dreifachem Sinne. Zunächst als „justitia legalis"; „soziale Gerechtigkeit"; sie fordert die Unterordnung der individuellen Interessen unter das Gesamtinteresse; die „justitia distributiva" — „verteilende Gerechtigkeit" fordert die Verteilung der öffentlichen Güter und Lasten nach Bedürfnis, Verdienst und Leistungsfähigkeit; auf diesem Boden erwachsen die staatlichen Aufgaben des Schutzes der Schwachen in all ihren verschiedenen Formen. Die „justitia commutativa" — „austauschende Gerechtigkeit" erfordert die Tauschgerechtigkeit im Verkehr. Die zweite Tugend, die im menschlichen Gemeinschaftsleben wirksam sein soll, ist die Liebe. Sie ist die aus dem Wesen des Menschen und darüber hinaus aus den Heilstatsachen folgende Gesinnung des Wohlwollens und der Bereitwilligkeit, Wohl zu tun gegenüber dem Nächsten, acht zwar über das, was die Gerechtigkeit fordert, grundsätzlich hinaus, jetzt aber Gerechtigkeit voraus. Ihr Geist ist zugleich tiefste Verfassung und Krönung aller menschlichen Gemeinschaften.

(Fortsetzung auf S. 8.)